

Feature III: Moderne japanische Prosagedichte von

Makoto Takayanagi

übersetzt von Isolde Asai

(Der Schlaf des schlafenden Menschen ist)

der Schlaf des schlafenden Menschen ist / homogen
dem Schlaf von Flügelwesen / wie ein samtenes Hin-
und Herrollen / gleich einer sich unentwegt
ausbreitenden Finsternis // die affinen vermoderten
Zeiten / werden zu einer spielerischen
sägezahnförmigen Flüssigkeit / zu einem
abgeschiedenen Malachit / zu einer erneuten
Selbstdramatisierung / die das Andante eines sanften
Schneeregens spielt // die sich in die Pupille
eindrückende / heilige fünfeckige Sternenform / streift
schürfend die Schicht des weichen Lichts / hin zum
Garten der Vögel / läßt ein metaphysisches Spektrum
regnen // das Rauschen der Bäume wird / zum
Schlaflied der Sterne / den von der Wiege
beschriebenen Bogen so lange imitierend / bis von der
verlorengegangenen Apokalypse / des Jahrhunderts der
Bäume / wieder berichtet wird / schlafe, schlafe / du
schlafender Mensch / schlafe, schlafe / du schlafender
Mensch /

Der Monat der Zedern

endlich, der Monat der Zedern
nach dem Herumirren an den vielen Ufern des Wahns
dem Widerstehen der ganzen Schwüle des Mittags und des Schweigens der
Nacht
ist jetzt die Zeit gekommen, die irrsinnige Poetik zu offenbaren
gleichmäßig bewegt sich alles in Richtung zum Zentrum der Schwerkraft hin
als Reaktion auf die verdorbene Wollust
schöpf den durchsichtigen Willen der Erde
Ihr Pollen! fliegt!
zeig das vollkommene Fehlen dieses Ichs
stell die Risse deiner eigenen Existenz bis ins letzte zur Schau
werde zu einer harten Spirale und sei in der Luft allgegenwärtig
nach dem Schlummer in der einstürzenden, vergehenden Zukunft
Zeder! erwache senkrecht!
werde zu einem Lichtpfeil und herrsche über die Abgründe der Welt
welche Rechtfertigung und welche Liebe gilt denn jetzt noch
da sogar schon eine einzige Geburt gefährdet ist
mit der man genau und frisch in Einklang stehen könnte
zu der starken, wilden Sonne und dem liebevollen Gedächtnis des
Himmelskörpers
aber endlich, der Monat der Zedern
die Jahreszeit der heiligen Bäume ist gekommen

Aus dem Boden, auf dem der Wermut üppig wächst.....

*Aus dem Boden, auf dem der Wermut üppig wächst, strömt ein gewaltiges Licht empor, das scharf ins Auge sticht. Ein weißes Licht brennt sich unauslöschbar auf dem Grund der Augen ein. Aus dem Mark des weißen Lichtes entsteht ein schwarzer Kern, der sich im Innern des Auges ausbreitet und allen Menschen das Augenlicht nimmt. Sogleich erhebt sich eine gewaltige, schwarze Wolke, schwillt plötzlich an und bleibt in der Luft stehen. Ein schreckliches Geräusch wie überlautes Donnergedröhne überfällt die Erde. Das Dröhnen verschließt die Ohren, explodiert im Innern des Gehirns und treibt die Menschen in den Wahnsinn. Die von dem gewaltigen Licht und Geräusch angeschossenen Bäume krümmen sich heftig zusammen, sondern schwarzen Pflanzensaft aus und fallen um. Ein jeglicher Baum ist eine schwarze Leiche, die am Boden liegt. Nur der Wermut nicht: seine Stengel werden unversehens dicker, seine Blätter wachsen mehr und mehr und drücken alles andere zusammen. Aus dem Wermutbusch steigt schaukelnd ein **Erblindeter Stern** empor bis zur schwarzen Wolke. In dem **Erblindeten Stern** entsteht ein weißer Kern so wie beim grünen Star, der sich leise ausbreitet und zu blinzeln beginnt. Der **erblindete Stern** eilt zu den umgefallenen Bäumen und nimmt ihre Gestalt genau auf im Innern des weißen Kernes. Aus dem weißen Kern fließt plötzlich rotes Wasser. Wo das rote Wasser auf die Erde tropft, spritzt sofort Wasser hoch und schießt in alle Richtungen. Gleich darauf schwillt der **erblindete Stern** rot an und verschwindet irgendwohin. Und läßt nur schwarze Finsternis zurück.....*

Aus: Makoto Takayanagi: „Bäumische Welt“ (*Juteki Sekai*; 1992 Tokyo).
Thematisierung der Beziehung zwischen menschlicher Seele und Bäumen.

Isolde Asai: Dozentin an der Meiji Universität, Übersetzung japanischer
Gegenwartsliteratur und Untertitel zu japanischen Filmen.